

Eleonore Görges

Wolkenkinder Geschichten

Umschlag- und Buchillustration:
Roselinde Dombach

Engelsdorfer Verlag
Leipzig
2013

Bibliografische Information durch die Deutsche
Nationalbibliothek: Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet
diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
<http://www.dnb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-95488-186-4

Copyright (2013) Engelsdorfer Verlag Leipzig
Alle Rechte beim Autor
Hergestellt in Leipzig, Germany (EU)
www.engelsdorfer-verlag.de

12,00 Euro (D)

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Inhalt

Wolkenkindergedicht.....	7
Taufpate Regenbogen	10
Erste große Reise	17
Blitz und Donner.....	27
Ostern mit Hoppel, dem Osterhasen	33
Nele und Stina verirren sich.....	45
Der große rote Ball, mit den vielen weißen Tupfen.....	53
Nordlandreise.....	69
Nele im Regenbogenland.....	75
Wir wünschen uns einen Weihnachtsbaum	87
Viele bunte Weihnachtspäckchen	92



Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Wolkenkindergedicht

Zwei Wolkenkinder,
gerade flügge geworden,
machten sich auf den Weg,
den Himmel zu erkunden.

Bei heiterem Sonnenschein
stieben sie ungestüm los,
erwartungsvoll und neugierig,
was sie wohl erleben würden.

Der Himmel stand ihnen offen,
sie kannten keine Grenzen,
ob tief über der Erde,
oder hoch oben, nahe dem Mond.

Da kam plötzlich ein Sturm auf,
blies furchtbar in ihre Wangen,
so dass sie ihren Halt verloren
und gegen einen Berg stießen.

Irritiert schauten sie sich an,
die Angst ließ ihre Schweißtropfen
auf die Erde fallen
und den Wald benetzen.



Da, eine dicke Gewitterwolke,
so eine furchterregende Wolke
hatten sie noch nie zuvor gesehen,
wo konnten sie sich nur verstecken?

Da stieß die Wolke einen Blitz aus,
genau in ihre Richtung,
der sie furchtbar erzittern ließ
und vollkommen durcheinander wirbelte.

Wenn der nächste Blitz sie treffen würde;
die Angst wurde riesengroß -
und immer mehr Angstschweiß
tropfte auf die Erde.

Wo ist der Weg nach Hause?
In all dem wilden Durcheinander
hatten sie die Orientierung verloren
und keiner da, der ihnen helfen konnte.

„Wir sind doch nur zwei Wolkenkinder,
möchten den weiten Himmel entdecken,
von all diesen vielen Gefahren
haben wir nichts gewusst.“

Jetzt wollten sie nur noch nach Hause,
dorthin, wo ihnen nichts passieren konnte.
„Ach wären wir doch schon wieder dort,
nie wieder werden wir alleine gehen.“

Sie zogen wieder los,
diesmal voller Angst und Bang,
in der Hoffnung, eine Kraft zu finden,
die ihnen helfen konnte.

Als es langsam dunkel wurde,
begegnete ihnen der Mond,
sein Licht traf sie hell
und wärmte ihre Wolkenkinderseele.

„Wo wollt ihr denn so spät noch hin?“
- fragte sie der freundliche Mond.
„Wir finden den Weg zurück nicht mehr
und sind schon ganz verzweifelt.“

„Nun, dann will ich euch helfen, „
sagte der Mond in einem warmen Ton,
„folgt mir einfach auf meinem Wege,
bald werdet ihr wieder zu Hause sein.“

Taufpate Regenbogen

Irgendwann fiel den beiden Wolkenkindern auf, dass alle Menschenkinder Namen hatten. Oft hörten sie die Eltern nach ihren Kindern rufen. Das fanden sie sehr gut.

„Es muss schön sein, einen eigenen Namen zu haben“, sagte ein Wolkenkind zu dem anderen. Sie fragten ihre Eltern, warum das bei ihnen nicht so sei.

„Weil es hier bei uns nicht üblich ist“, erklärte ihnen ihr Papa.

„Wir können uns doch selbst Namen aussuchen, warum sollte das nicht möglich sein?“

In den nächsten Tagen lauschten sie ganz intensiv zur Erde hinunter.

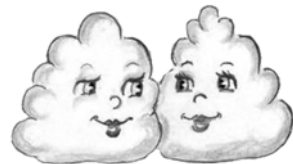
Sie wollten wissen, wie die Menschenkinder gerufen wurden, denn sie waren fest entschlossen, sich zwei schöne Namen auszusuchen.

Da hörten sie eine Mutter ihre beiden Kinder rufen:

„Nele, Stina, kommt herein, das Essen ist fertig.“

Das waren ihre Namen, genau diese sollten es sein, sie erzählten es sogleich Mama und Papa.

Auch den Wolkeneltern gefielen



Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

sie, also beschlossen alle zusammen, dass die Wolkenkinder Nele und Stina heißen sollten.

„Dann machen wir aber einen Feiertag daraus, es ist sehr außergewöhnlich, dass Wolkenkinder eigene Namen bekommen. Das wird euer Namensgeburtstag sein“, freute sich die Mama. „Dazu warten wir, bis es regnet und gleichzeitig die Sonne scheint, denn dann zeigt sich der Regenbogen am Himmel. Er soll euer Taufpate sein.“

Die Wolkenkinder konnten nun kaum noch warten, sie waren sehr aufgeregt. Wann endlich würde es regnen?

Noch nie hatten sie sich Regen gewünscht. Ihnen war es lieber, wenn die Sonne schien und sie am Himmel toben konnten, bei einem leichten Wind, der sie durcheinander wirbelte und zum Jubeln brachte.

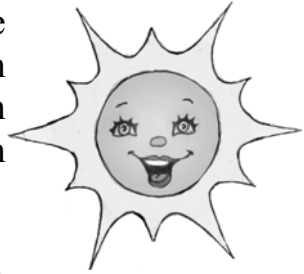
Nun aber sehnten sie den Regen herbei, zusammen mit der Sonne, damit der Regenbogen sie besucht und ihr Taufpate werden kann.

Sie wussten, dass das nicht sehr oft der Fall ist und tatsächlich mussten sie sich ein paar Wochen gedulden.

Dann endlich; der Wolkenpapa hatte es zuerst bemerkt und rief seine Familie zusammen.

Am Himmel stand die Sonne und strahlte, aber in der Ferne sah man schon die Regenwolken kommen.

Es sah ganz so aus, als könnten sie heute Glück haben. Die dunklen Regenwolken kamen tatsächlich immer näher und die Sonne ließ sich nicht vertreiben.



Da waren nun auch die Wolkeneltern ganz aufgeregt, denn gleich sollten ihre Kinder die Namen Nele und Stina bekommen.

Die beiden Kleinen tanzten aufgeregt hin und her und sangen immer wieder: „Nele und Stina werden wir gleich heißen, Nele und Stina, ach wie wunderschön. Endlich haben wir Namensgeburtstag heute.“

Da fing es auch schon an zu regnen, die Sonne stand im Süden und freute sich. Sie hatte ihren Spaß, den tanzen- den Wolkenkindern zuzusehen.

„Papa, da ist ein Regenbogen“, rief eines der Kinder und hüpfte zu den Eltern.

„Ach ja, ein wunderschöner sogar“, sagte die Wolken- mama.

„Lasst uns gleich zu ihm gehen, bevor er wieder ver- schwunden ist, denn das passiert manchmal sehr schnell.“

Alle vier flogen los Richtung Regenbogen. Als sie ihn endlich erreicht hatten, war er noch kräftiger geworden und schillerte in den allerschönsten Farben.

Der Wolkenpapa begrüßte ihn:

„Guten Tag Regenbogen, schön dich einmal wieder zu sehen, wir haben lange auf dich gewartet.“

„Ach ich weiß, wie gerne man mich sieht, weil ich so schön bunt bin. Die Menschen sagen sogar, dass ich ihnen Glück bringe, darauf bin ich sehr stolz“, antwortete der Regenbogen.

„Wir haben eine Bitte an dich, lieber Regenbogen. Gerade weil du so schön bunt bist und weil du Glück bringst, möchten wir gerne, dass du der Taufpate unserer beiden Wolkenkinder wirst. Sie sollen heute nämlich ihre Namen bekommen“, verriet der Wolkenpapa.

„Wir hoffen, dass du unsere Bitte nicht abschlägst, denn unsere Kinder sind ganz aufgeregt, sie warten schon viele Wochen auf dich!“

„Aber nein mein Freund, warum sollte ich eure Bitte ablehnen? Ich fühle mich geehrt, dass ihr mich als Taufpaten ausgesucht habt. Ich werde sehr gerne für dieses Amt zur Verfügung stehen.

Ihr seid klug, dass ihr mich ausgewählt habt, ich werde euren Kindern sicher viel Glück bringen“, meinte der Regenbogen und vor lauter Stolz leuchtete er noch kräftiger in seinen herrlichen Farben.

Da hüpfen die beiden Wolkenkinder unter den Regenbogen. Behutsam breitete er sich über ihnen aus, um

ihnen zu zeigen, wie gerne er seine beiden Patenkinder beschützen wird.



Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Die Eltern kamen hinzu und der Wolkenpapa sprach:
„Mama und ich geben unseren beiden Kindern nun ihre
Namen, die sie sich selbst ausgesucht haben.

Nele heißt unser erstes Kind, Stina wird die Zweite
heißen. Ab sofort werden wir euch nur noch bei euren
Vornamen rufen.

Die Sonne und alle Wolken sind Zeugen und werden
eure Namen überall bekannt geben. So werden auch der
Mond und alle Sterne davon erfahren.

Der Regenbogen aber ist euer Taufpate und wird immer
ein Auge auf euch haben und euch helfen, solltet ihr
einmal in Not sein.“

Die Sonne lauschte den Worten des Wolkenvaters, auch
die Regenwolken hörten ergriffen zu. Vor lauter Freude
weinten sie dicke Regentropfen. Der Regenbogen aber
wurde vor lauter Stolz noch viel schöner in seinen Far-
ben.

Nun feierte die Wolkenfamilie, indem sie sich von ei-
nem leichten Wind hin und her schaukeln ließ. Sie
kullerten übereinander und dann wieder stieben sie aus-
einander, um sich gleich wieder in die Arme zu schlie-
ßen.

Ein wunderschöner Tag war das, die beiden Kinder
hatten endlich ihre Namen. Ab heute würden ihre Eltern
immer nach ihnen rufen können und jeder von ihnen
würde wissen, wer damit gemeint ist.

Der Regenbogen wurde langsam blasser, denn der Regen ließ nach. Er versprach, bald wieder zu kommen, um seine Patenkinder zu besuchen.



Erste große Reise

Es war an einem wunderschönen, sonnigen Tag, als der Wolkenvater zu seinen beiden Wolkenkindern, Nele und Stina, sagte, dass es nun so langsam an der Zeit sei, die Welt kennen zu lernen.

„Sobald der Wind etwas auffrischt, werden wir gemeinsam auf große Reise gehen. Wir werden sehen, in welche Richtung uns der Wind treibt, ob nach Süden, Osten, Norden oder Westen.“

„Was meinst du damit, lieber Papa?“, fragte Nele, das ältere Wolkenkind.

„Was heißt, dass wir auf große Reise gehen, gefällt es dir hier nicht mehr?“

„Doch, doch, Nele, aber wir sind Wolken, wir sind auf der ganzen Welt zu Hause, nicht nur hier. Bisher seid ihr beide zu klein gewesen, um ständig unterwegs zu sein und um die Erde zu ziehen.

Jetzt aber seid ihr groß genug, wir müssen uns langsam auf den Weg machen.

Ihr werdet viele Länder, hohe Berge und große Meere entdecken, ihr werdet Wüsten und Sümpfe sehen.“

„Was Berge sind weiß ich, aber was sind Meere, was sind Wüsten und Sümpfe?“, fragte Stina ihren Vater.

„Meere sind riesengroße Gewässer, so wie der See, den du dort unten siehst, nur viel, viel größer. Man kann stundenlang über ein Meer hinweg fliegen.

Wüsten sind große Landflächen, die vollkommen trocken sind. Dort wachsen keine Bäume und Sträucher, dort gibt es auch keine Seen und Bäche, oder Flüsse.

Sümpfe sind genau das Gegenteil, das sind Landstriche, die nass und schlammig sind. Ihr werdet das alles kennen lernen, wenn wir auf Reisen gehen.“

„Es wird euch gefallen, das alles zu sehen“, sagte die Wolkenmama zu ihren Kindern.

„Werden wir dann die Sonne nicht mehr treffen?“, fragte Stina.

Da mussten die Eltern laut lachen.

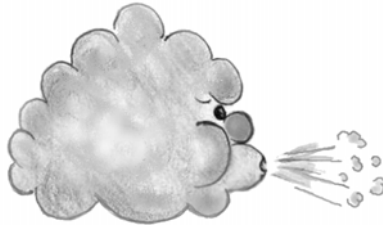
„Doch Stina, die Sonne ist auf der ganzen Welt zu Hause, auch der Mond und die Sterne, ja selbst der Regenbogen, euer Taufpate. Sie werden uns überall hin begleiten.“

Da waren die beiden Kinder beruhigt, denn Sonne, Mond, Sterne und natürlich der Regenbogen, waren ihre besten Freunde; diese wollten sie nicht missen.

Langsam wurden Nele und Stina neugierig und fingen an, sich auf ihre erste große Reise zu freuen.

Jetzt musste nur noch Wind aufkommen, damit sie sich auf den Weg machen konnten, ein Wind, der sie ordentlich antrieb.

Da hörten sie ihn auch schon anrauschen. Der Wind blies aus Norden, das hieß, sie gingen in Richtung Süden auf die Reise.



Die beiden Wolkenkinder hüpfen los, ließen sich von dem Wind richtig wirbeln, hin und her werfen und jubelten dabei vor lauter Freude.

„Hoppla“, rief Nele, „jetzt habe ich doch glatt einen Purzelbaum über Stina gemacht und die hat ganz verdutzt geschaut.“

Stina musste laut lachen und schlug ihrerseits einen Purzelbaum über ihre Schwester, so ging das eine ganze Weile hin und her. Die Eltern hatten Mühe, ihnen zu folgen und die beiden nicht aus den Augen zu verlieren.

Es ging über Dörfer und Städte, über Felder und Wälder.

Das alles kannten sie ja schon, bis sie auf einmal riesige Berge vor sich sahen. So etwas hatten Nele und Stina noch nie gesehen.

Das hier waren Bergriesen, wie sollten sie da nur hinüber kommen? Nun bekamen sie doch etwas Angst und verlangsamten ihre Reise.



„Papa, müssen wir über diese Berge, wie sollen wir das denn schaffen?“, fragte Nele.

„Keine Angst, Nele, das ist nicht schwierig. Im Gebirge gibt es ganz besondere Winde, die tragen uns einfach über diese riesengroßen Berge. Wir müssen uns nur alle an den Händen nehmen, damit wir uns nicht verlieren, denn diese Winde sind oft sehr stürmisch und etwas unberechenbar“, antwortete der Vater.

Schon waren sie vor den Bergen angekommen. Die Mama forderte die Kinder auf, sich an den Händen zu nehmen und auch den Eltern die Hände zu reichen.

„Haltet euch gut fest und lasst nicht los“, sagte die Mama noch einmal – und schon ging es los.

